

Lachen und Lernen

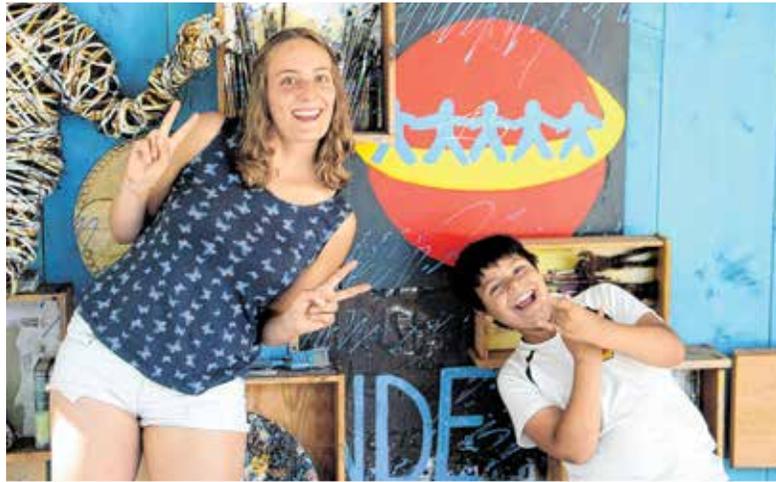
Kooperation Die Uni Ulm hat ein Projekt mit der Martin-Schaffner-Schule ins Leben gerufen. Das Ziel: Studenten sollen die Schüler weiterbilden – und umgekehrt. *Von Christian Kern*

Am Schluss geht alles ganz schnell. Jason nimmt seinen schwarzen Cityroller, steht auf und fährt davon. „Leb wohl“, ruft Johanna Schatz ihm noch zu. Dann ist Jason weg. Schatz blickt ihm noch für einige Sekunden hinterher. Es ist wohl ein Abschied für immer.

Vor acht Monaten hatte die Psychologie-Studentin der Universität Ulm den Grundschüler kennengelernt. Seitdem traf sie sich mit ihm einmal in der Woche, spielte mit Jason Fußball, ging klettern, in die Stadtbibliothek und aufs Volksfest. Es war ein wenig so wie bei Findus, dem kleinen Kater aus dem Kinderbuch, der mit Petterson die Welt entdeckt.

Kein Wunder also, dass das Projekt, an dem die beiden teilnahmen, „Findus-Projekt“ heißt. Es ist eine Kooperation zwischen der Uni Ulm und der Martin-Schaffner-Schule. Das Ziel: Schüler und Studenten sollen bei den Treffen voneinander lernen. Schüler, indem sie ihre Umwelt besser kennenlernen und sich mit jungen Erwachsenen austauschen. Psychologie-Studenten, indem sie ihr gelerntes Wissen in die Praxis umsetzen.

„Voll das coole Projekt“, sagt Jason. Der Zehnjährige kommt



Eingeschworenes Team: Psychologie-Studentin Johanna Schatz und der Grundschüler Jason. *Foto: Christian Kern*

nach den Sommerferien in die vierte Klasse und spielt am liebsten Tischtennis. Mit Schatz hat er sich auch an der Tischtennisplatte duelliert. „Ich habe meistens gewonnen“, sagt er bestimmt. Im kommenden Schuljahr würde er das Findus-Projekt am liebsten wiederholen.

Positives Fazit

Studentin Schatz ist gleicher Meinung: „Ich würde es nochmal machen“, sagt sie. Die 22-Jährige wird bald ihre Bachelorarbeit schreiben. Daher wollte sie bei der Aktion praktische Erfahrungen sammeln. „Ich war komplett

frei und auf mich gestellt. Das war definitiv bereichernd“, sagt sie. Allerdings sagt sie auch: „Das Projekt war enorm zeitintensiv.“

Treffen planen, durchführen, evaluieren – das alles mussten die insgesamt 13 Studenten fast selbstständig stemmen. Dazu kamen regelmäßige Gesprächsrunden mit Kommilitonen und Professoren, in denen sie Probleme und neue Konzepte besprachen. Am Schluss sollen sie eine Seminararbeit schreiben.

„Die Studenten haben das wirklich super gemacht“, sagt Anja Prinz-Kanold. Die Rektorin der Martin-Schaffner-Schule hat

das Projekt mit den beiden Uni-Professoren Anke Huckauf und Harald Baumeister ins Leben gerufen. Gemeinsam haben sie es im Frühjahr 2018 geplant, gemeinsam haben sie die Schüler ausgewählt, gemeinsam standen sie bei Fragen zur Verfügung. Zudem bekamen sie von der „Gänseblümchen“-Stiftung finanzielle Unterstützung. „Meine Partner waren wirklich unkompliziert“, sagt Prinz-Kanold anerkennend.

Neuaufgabe geplant

Im November 2018 ging es los. 13 Ulmer Studenten bekamen 13 Grundschüler zugeteilt, von denen die Organisatoren glaubten, dass sie von der Betreuung besonders profitieren können. Die Vorgaben: ein zwei- bis dreistündiges Treffen pro Woche, keine Computerspiele, keine Hausaufgabenbetreuung.

Mehr als 20 Mal traf sich Schatz mit Jason. Eines ist ihr besonders in Erinnerung geblieben: „Ich kam damals von der Uni, es regnete und ich war gestresst. Doch Jason bestand darauf, dass wir im Regen Fußball spielen. Also klickten wir eine Stunde lang. Danach hatte ich wieder eine super Laune.“ Viele ihrer Kommilitonen machten ähnlich positive Erfahrungen. Trotz des Zeitaufwands brach niemand ab, einige

Psychologie-Studierende wurden sogar von den Eltern der Kinder zum Abendessen eingeladen.

Kommendes Schuljahr soll das Projekt in die zweite Runde gehen. Huckauf freut sich: „Es ist endlich eine praxislohnende Arbeit an der Uni“, sagt sie. Es gebe schon Studenten, die sich für „Findus“ interessieren. Auch Prinz-Kanold hat bereits geeignete Schüler im Auge.

Für Schatz ist das Projekt hingegen vorbei. Bei ihrem letzten Treffen bringt die Psychologie-Studentin ihrem Partner Jason noch ein Geschenk mit: eine Tafel Schokolade und einen schwarzen Glücksstein. Der soll Jason an die Zeit erinnern. Eine Zeit, in der beide viel gelacht und gelernt haben – und die sie sicher nicht mehr vergessen werden.

Helfen mit Eigennutz

Methode Von den USA an die Uni Ulm – seit einigen Jahren setzt die Psychologie-Fakultät auf das Lernformat „Service-Learning“, zu dem auch das „Findus-Projekt“ gehört. Die Idee: Die Studenten sollen praktische Erfahrungen sammeln und gleichzeitig der Gesellschaft helfen. So gaben Studierende etwa Deutschunterricht oder boten Hausaufgabenbetreuung an.